

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Wochentagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,00 M., für 3 Monate 5,00 M., für 6 Monate 10,00 M., für ein Jahr 18,00 M. (Postgebühren sind nicht inbegriffen). — Die Redaktion ist in Wilsdruff, Markt 10. — Die Druckerei ist in Wilsdruff, Markt 10. — Die Anzeigen sind in der Druckerei zu nehmen. — Die Abbestellungen sind in der Druckerei zu machen. — Die Abrechnung erfolgt am 1. des Monats. — Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckerei nicht verantwortlich. — Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckerei nicht verantwortlich.



Verleger: Carl Wilsdruff, Wilsdruff, Markt 10. — Druckerei: Carl Wilsdruff, Wilsdruff, Markt 10. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. — Die Abrechnung erfolgt am 1. des Monats. — Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckerei nicht verantwortlich.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 1 — 94. Jahrgang Telegr.-Adr.: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Mittwoch, den 2. Januar 1933

Deutschland ist sicherer Friedensgarant

Die Neujahrsempfänge beim Führer.

Die Wehrmacht gratuliert — Ansprache des Führers an das Diplomatikerkorps. Die Neujahrsempfänge beim Führer und Reichskanzler fanden auch in diesem Jahre in der beim verewigten Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg üblichen Weise statt. Die Feierlichkeiten zum Jahreswechsel wurden eingeleitet durch das Beziehen der neuen Wachräume des Heeres in der Reichskanzlei. Hierzu marschierte kurz vor 10 Uhr vormittags mit klingendem Spiel eine Ehrenkompanie des Wachregiments vor dem Hause Wilhelmstraße 78 auf. Nachdem der Kommandant der Stadt Berlin, Generalmajor Schaumburg, Meldung erstattet hatte, schritt der Führer die Front der in Paradeausstellung stehenden Ehrenkompanie ab und nahm ihren Vorbeimarsch ab. Hieran schloß sich um 11 Uhr der

Empfang der Vertreter der Wehrmacht

im „Haus des Reichspräsidenten“, Wilhelmstraße 73. Dort waren erschienen: Der Reichswehrminister, Generaloberst von Blomberg, der Chef der Heeresleitung, General der Artillerie Reichert von Frisch, und der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. v. Dönitz. Außerdem nahm an diesem Empfang teil General der Infanterie Göring.

Nachdem der Reichswehrminister in kurzer Ansprache dem Führer die Wünsche der Wehrmacht zum Ausdruck gebracht hatte, tauschte der Führer mit jedem der erschienenen Herren Neujahrsglückwünsche aus. Die Ehrenwache im „Haus des Reichspräsidenten“ erwies bei der An- und Abfahrt der Vertreter der Wehrmacht die vorgeschriebenen militärischen Ehrenbezeugungen.

Um 11.15 Uhr empfing der Führer eine Abordnung der „Seiwitzer Brüderschaft im Thale zu Halle“.

Die ihm nach altem Brauch der halbkornen Satz, Schladwurth und ein Glückwunschedicht, den sogenannten Neujahrsgarben, überbrachte. Der Führer dankte mit freundlichen Worten und sprach der Abordnung zugleich für ihre Brüderschaft seine besten Neujahrswünsche aus. Alsdann folgte der feierliche

Neujahrsempfang der Diplomaten durch den Deutschen Reichskanzler.

Der Führer und Reichskanzler empfing im „Haus des Reichspräsidenten“ in der traditionellen Weise sämtliche in Berlin beglaubigten fremden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger, um ihre und ihrer Regierungen Glückwünsche zum Jahreswechsel entgegenzunehmen und letztere für die fremden Souveräne,

Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker im eigenen Namen und im Namen des Deutschen Reiches zu erwidern.

Um 11.30 Uhr begann die Auffahrt der ausländischen Missionsschefs, denen im Ehrenhof des Palais die Ehrenwache des Heeres die vorgeschriebenen militärischen Ehrenbezeugungen durch Präzidenten des Gewebes und beim Nuntius und bei den Vorkämpfern außerdem durch Trommelwirbel erwies. Der Führer und Reichskanzler, in dessen Begleitung sich u. a. der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, die Staatssekretäre Dr. Meißner, von Bülow und Dr. Zammer, der Chef des Protokolls, Graf von Helldorf, sowie der Adjutant der Wehrmacht beim Führer, Major Hatzbach, und der persönliche Adjutant, Obergruppenführer Frickner, befanden, betrat um 12 Uhr den großen Saal, in dem die Diplomaten bereits Aufstellung genommen hatten.

Nuntius Orsenigo übermittelt die Glückwünsche der Diplomaten.

Der Dozent des Diplomatikerkorps, der Abonntote Nuntius Monsignore Cesare Orsenigo, Erzbischof von Bismarck, richtete an den Führer eine französische Ansprache, in der er u. a. sagte:

„Herr Deutscher Reichskanzler! Eine schöne Tradition wehlt den heutigen Tag dem Austausch von Glückwünschen zwischen den Völkern. Wir, als Vertreter der Staaten, die mit Deutschland diplomatische Beziehungen unterhalten, sind glücklich, Eurer Exzellenz im Namen unserer Souveräne und Staatsoberhäupter sowie in unserem eigenen Namen die besten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für das Gedeihen Ihres Volkes entgegen zu können.“

Unter den Gütern, die die Menschen heutzutage am meisten begehren, erhebt sich ohne Zweifel über alle anderen der Weltfrieden mit all seinen Auswirkungen auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet. Eurer Exzellenz! Wir verheßen uns nicht, daß sehr ernste Hindernisse dem Weltfrieden noch im Wege stehen. Aber wir sind überzeugt, daß, so schwer sie auch sein mögen, sie sich nicht als unüberwindlich erweisen werden dank des Zusammenwirkens aller Menschen, die guten Willens sind, und unter dem Zeichen der Gerechtigkeit und der Menschenliebe, dieser Tugenden, die für die Erreichung einer weitestgehenden Verständigung unerlässlich sind. Mit diesem Wunsche, den sicherlich jedermann teilen wird, geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß das neue Jahr uns diese Annäherung der Völker bringen möge, die die beste Gewähr für den Frieden ist.

In diesem Wunsche, Exzellenz, sind zugleich die besten Wünsche für Ihr Land ausgedrückt; denn gerade durch wohlgefällige brüderliche Beziehungen zwischen den Völkern wird man diese reiche Mittelzeit wieder herbeiführen können, die einer der Hauptpunkte Ihres nachvollsten Programms für den Wiederaufbau Deutschlands ist. Möge der Allmächtige dazu seinen Segen geben. Möge der gute und gerechte Wille aller Menschen sie zur Wirklichkeit werden lassen!“

Der Reichskanzler antwortet und dankt für die Neujahrswünsche.

Der Führer und Reichskanzler antwortete hierauf:

„Herr Nuntius! Mit aufrichtigem Danke nehme ich die Glückwünsche entgegen, die Eurer Exzellenz im Namen des Diplomatikerkorps und zugleich im Namen Ihrer Souveräne und Staatsoberhäupter zum Beginn des neuen Jahres dem deutschen Volke und mir dargebracht haben.“

Sie haben, Herr Nuntius, von dem heißen Wunsche der Menschheit nach Erhaltung des Friedens gesprochen und mit Recht hervorgehoben, daß ohne die Gewissheit des Friedens auf keinem Gebiete menschlicher Tätigkeit ein gedeiblicher Fortschritt zu erhoffen ist. Sie können überzeugt sein, daß diese Worte der Auffassung des ganzen deutschen Volkes entsprechen.

Kein Land kann das Bedürfnis nach Frieden tiefer empfinden als Deutschland, das nach schweren Jahren voller Not und Leid alle Kräfte für seinen inneren Wiederaufbau zusammengefaßt hat.

das diesen Wiederaufbau in Ruhe vollziehen will, und das für seine Lebensrechte von den anderen Ländern nur die gleiche Anerkennung und Achtung fordert, die es ihnen selbst entgegenbringt. Mit seiner Politik, die unverrückbar auf diesen Grundsätzen beruht, wird Deutschland stets ein sicherer Garant des Friedens sein.

Wenn Sie, Herr Nuntius, auf Schwierigkeiten und Sorgen hingewiesen haben, die sich aus der gegenwärtigen Lage ergeben, so bin ich mit Ihnen der Ansicht, daß sie sich bei aufrichtigem guten Willen sehr wohl beseitigen lassen. Ich vermag nicht zu glauben, daß es heute irgend einer verantwortlichen Stelle des Auslandes an dem guten Willen fehle. Das deutsche Volk und seine Regierung sind jedenfalls entschlossen, das übrige zu einer Herstellung der Völkerbeziehungen beizutragen, die ein ehrliches Zusammenwirken auf der Grundlage der Gleichberechtigung aller sicherstellt und dadurch allein das Wohl und den Fortschritt der Menschheit gewährleistet. Möge das neue Jahr und diesem erhabenen Ziele näherbringen! In dieser Hoffnung spreche ich Ihnen, Herr Nuntius, sowie Ihnen, meine Herren, zugleich für Ihre Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker, im Namen des deutschen Volkes und in meinem eigenen Namen meine herzlichsten Neujahrswünsche aus!“

Nach dem Austausch der Ansprachen begrüßten der Führer und Reichskanzler und nach ihm der Reichsminister des Auswärtigen die einzelnen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger und nahmen deren persönliche Glückwünsche entgegen.

Während des Empfanges hatte sich in der Wilhelmstraße eine zahlreiche Menge angesammelt, welche die An- und Abfahrt der Diplomaten mit Interesse verfolgte und mit freundlicher Begrüßung begleitete. Als der Führer, dem dringenden Verlangen der Menge folgend, sich auf dem Balkon des Hauses zeigte, bereiteten ihm die Tausende eine kühnliche Huldigung, ebenso, als er am Schluß der Feierlichkeit die Front der im Ehrenhof aufgestellten Ehrenwache abschnitt, deren nachhabenden Offizier er mit Handschlag und Neujahrsglückwunsch begrüßte.



Der Führer und Reichskanzler beim Diplomatenempfang. Der Führer und Reichskanzler bei seiner Neujahransprache an die Vertreter der ausländischen Mächte im Reichspräsidentenpalais. Rechts vom Führer Reichsaußenminister Frickner, von Neurath und Staatssekretär Dr. Meißner.



Der Führer schneidet die Front der Ehrenkompanie des Wachregiments. Der Führer und Reichskanzler schneidet in Begleitung des Stadtkommandanten von Berlin, Generalmajor Schaumburg (rechts neben ihm), die Front der Ehrenkompanie des Wachregiments ab.

Wünsche und Ziele für 1935.

Dr. Goebbels' Silvesteransprache an das deutsche Volk.

Am Silvesterabend sprach Reichsminister Dr. Goebbels von Freiburg i. Br. über alle Sender zum deutschen Volk. In seiner Rede führte er u. a. folgendes aus:

„Meine deutschen Volksgenossen und -genossinnen!“

Zum letzten Male im ablaufenden Jahre 1934 habe ich Gelegenheit, zu euch allen zu sprechen. Ich denke sie vorerst, um euch die herzlichsten Grüße und Glückwünsche des Führers, der Partei und der Regierung zum Jahreswechsel zu übermitteln. Sie danken euch durch meinen Mund für das Übermaß an Vertrauen, das ihr ihnen im Jahre 1934 in schweren und sorgenvollen 12 Monaten unbedeutend entgegengebracht, für die Ausdauer und mutige Fähigkeit, mit der ihr die harten Kämpfe um das Leben und die Zukunft der deutschen Nation bestanden, und für den Opfermut, den ihr dabei in den vielen Prüfungen bei der Verwirklichung einer neuen deutschen Volksgemeinschaft immer wieder bewiesen habt. Sie bitten euch, auch im kommenden Jahr von derselben Festigkeit besetzt zu bleiben und der Welt das edle Beispiel eines einmütigen Volkes zu geben, das, wenn auch vom Schicksal nicht verhört, dennoch tapfer seinen Mann steht in der Behauptung seines nationalen Daseins.

Die Regierung und die Partei aber versprechen euch, so wie in den hinter uns liegenden Jahren, auch im kommenden hart zu sein in der Verfolgung unserer unabdingbaren Lebensinteressen und nicht zu ruhen und zu rufen, bis Deutschland sich wieder den Platz unter den anderen Völkern zurückerkämpft hat, der ihm auf Grund seines Charakters, seiner Tüchtigkeit und seiner Leistungen gebührt.

Das Jahr, das nunmehr hinter uns liegt, war reich an Kämpfen, und es wurde uns dabei nicht erspart an großen Prüfungen und schweren Belastungen. Jedoch der unsterbliche Lebenswille unseres Volkes hat alle Widerstände heftig niedergebrosen, und das System des nationalsozialistischen Staates steht heute fester und unerwiderlicher denn je.

Wirtschaftlich gesehen ist es uns in dieser relativ so kurzen Zeitspanne gelungen, die Arbeitslosigkeit wiederum um bedeutende Millionen ziffern zurückzuführen.

4 1/2 Millionen Menschen, die heute wieder an den Maschinen stehen oder in den Rostfortuben sitzen, sind lebendige Zeugen des organischen und auf weite Sicht eingeleiteten Wiederaufbauprozesses unserer nationalen Produktion.

Durch umfassende Agrarreformen ist das Bauerntum wieder auf eine feste und solide Grundlage gestellt worden. Hunderttausende von jungen Männern, die im vergangenen Regime der Erwerbslosigkeit und damit dem wirtschaftlichen und moralischen Untergang preisgegeben waren, haben unter unserer Führung die erdbräunliche Uniform des Arbeitsdienstes angezogen und dienen nun als Soldaten des Friedens mit dem Spaten in der Hand dem neuen Reich. Überall im weiten Land dröhnen die Hämmer und sämen die Maschinen. Hunderte von Kilometern weit, durch Wälder, Dörfer und über die Klüfte hinweg, erstrecken sich schon die riesenhaften Anlagen des Reichsautobahnen-Neubaus.

Auch das soziale Leben hat im abgelaufenen Jahre durch gefeggebereiche Maßnahmen sowohl wie auch bei der

Beseitigung des Volksgemeinschaftsgebodens mannigfache Verbesserungen erfahren. Die Idee einer Kameradschaft des ganzen Volkes beghnt sich zusehends zu verwirklichen. Das Winterhilfswerk hat auch in diesem Jahre weit über alle Erwartungen hinweg seine soziale Mission an den Armen unseres Volkes erfüllt. Ja, wir können sogar der Hoffnung Ausdruck geben, daß es im Winter 1934/35 bei gleichbleibendem Opfermut aller Schichten die Leistungen des Vorjahres vielleicht noch übertreffen wird.

Niemand weiß besser als wir, daß noch in weiten Kreisen der deutschen Arbeiterschaft

die Lohn- und Gehaltsfrage sehr im argen liegt. Es wird Aufgabe kommen der Anstrengungen sein, den Lebensstandard des ganzen Volkes auf eine Höhe zu heben, die als menschen- und

kulturwürdig in jedem Sinne angesehen werden kann. Aber gerade der Arbeiter wird am ehesten Verständnis dafür aufbringen, daß es zuerst notwendig ist, jeden wieder zu Beschäftigung und Brot zu bringen, ehe daran gedacht werden kann, das Lebensniveau des Volkes im ganzen zu heben.

Möglich gemacht wurden unsere Erfolge auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet in erster Linie durch die großen innerpolitischen Reformen,

die der neue Staat zielbewußt und tatkräftig durchführte. Die Feinde des Regimes sind nun vollends zu Boden geworfen. Die Reichsreform ist schon auf vielen Gebieten ohne jede innere Erschütterung durchgeführt worden. Leider haben die inneren Spannungen auf dem Gebiet der kirchlichen Auseinandersetzungen mancherorts unerfreuliche Formen angenommen. Es bedarf keiner Betonung, daß Partei und Regierung mit wachsamem Auge diese Entwicklung beobachten, ohne einen Zweifel darüber zu lassen, daß sie keineswegs gewillt sind, dem Staate oder dem Volke Schaden antun zu lassen. Und der ewige Kritiker, der noch in vereinzelten Exemplaren seiner Mißgunst lästlich zu fallen versucht, wird bei fortwährender Befestigung unseres Staats- und Wirtschaftsaufbaus durch unsere Erfolge, wenn nicht überzeugt — das wäre vermuthlich zu viel verlangt! —, so doch mit seinem krankhaften Querulantenium allmählich so in den Schmelzofen hineingedrängt, daß man ihn im ganzen Volk nur noch als lächerliche Zeitfigur ansieht.

Die Stabilität unserer innerpolitischen Verhältnisse gab dem Führer und seiner Regierung die Möglichkeit, die deutsche Außenpolitik wieder in einem Maße zu aktivieren, das uns für die nächste Zeit reiche Hoffnungen verspricht.

Die Saarfrage

Ist durch lokale Entgegenkommen zwischen Berlin und Paris aus der Atmosphäre gefährlicher Überdrehungen herausgenommen und wieder in eine normale und leidenschaftslose Betrachtungsweise zurückgeführt worden. Die deutsche Forderung auf nationale Gleichberechtigung wird mehr und mehr in der Welt begriffen und gebilligt. Unsere Stellung in der Welt ist heute, wenn auch vielfach von der öffentlichen Meinung einzelner Länder noch nicht zugegeben, geschweige denn jemals seit Ende des Krieges.

Welche Ziele hat das deutsche Volk sich nun für das Jahr 1935 zu stellen?

Unsere Anstrengungen müssen wirtschaftlich dahin gehen, die Arbeitslosigkeit im konzentrischen Angriff des kommenden Frühjahrs und Sommers aufs neue zu attackieren, um sie wiederum, und diesmal entscheidend, zurückzuwerfen. Es muß uns dabei gelingen, in der Devisen- und Rohstofffrage zu greifbaren Ergebnissen und sichtbaren Erleichterungen zu kommen. Hand in Hand damit geht ein zielbewußter und auf weite Sicht eingestellter Kampf um die allmähliche Hebung des Lebensstandards des Gesamtvolkes, verbunden mit der endgültigen Durchsetzung einer gedanklichen und praktischen Solidarität der deutschen Nation, die für alle Zukunft unerbrotbar sein muß. — Innenpolitisch wollen wir mit Ernst und Sachlichkeit den Versuch machen, den Kirchenkreis zu beendigen und damit auch auf diesem letzten Gebiet innerer Spannungen die noch verbliebenen Reste von Kräftehaufen aus dem Wege zu räumen.

Außenpolitisch ist die ganze Nation von dem sehnlichsten Wunsch erfüllt, am 13. Januar das deutsche Saarvotk geschlossen wieder zurück zum Reich zu holen, und es gibt kein Gefühl, das uns härter und zwinogender bewegt, als das der Liebe und der brüderlichen Verbundenheit, mit der wir unsere uns bisher entzweifelnden deutschen Brüder und Schwestern an der Saar wieder in unsere Arme schließen wollen.

Wir können und werden dabei die Hoffnung nicht aufgeben, daß es uns, wenn am 13. Januar die letzte territoriale Frage, die uns von Frankreich scheidet, gelöst ist, dann auch gelingen wird, mit dem großen französischen Volk zu einem wirklichen und dauerhaften Frieden zu kommen, bei dem beide Partner als gleichberechtigte Nachbarnationen erkennen werden und müssen, daß in ihrem friedlichen Ausgleich der Keim der wirtschaftlichen Gesundung und einer neuen politischen Ordnung für ganz Europa liegt.

Im festen Blick auf die Aufgaben, die das neue Jahr uns stellt, erfüllen sich unsere Herzen mit tiefer Dankbarkeit und verehrungsvoller Liebe für den Führer,

Austausch von Neujahrsglückwünschen

Anlässlich des Jahreswechsels sandte der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, an den Führer und Reichskanzler ein Glückwunschtelegramm, in dem er seiner Treue und Verehrung für gute und böse Tage Ausdruck gibt. Dem preussischen Ministerpräsidenten Hermann Göring wünscht er unter Versicherung seiner kameradschaftlichen Treue Kraft und Stärke in seinem schweren Amt. Dem Stellvertreter des Führers, Minister Rudolf Hess, wünscht er mit aufrichtigen kameradschaftlichen Grüßen Gesundheit, Kraft und Stärke für sein schweres Amt.

An den Chef des Stabes der SA, Viktor Luge, sandte Dr. Goebbels einen Glückwunsch, in dem es u. a. heißt: „Ich weiß, daß die SA, auch in Zukunft ihrer ruhmreichen kämpferischen Tradition treu bleiben wird. Sie ist die granitene Säule unserer Macht und ein Garant für die Festigkeit und Beständigkeit unseres Staates.“ — In dem Glückwunschtelegramm an den Reichsführer der SA, Himmler, betont er, daß die SA das Unterpfand der Treue zum Führer und zur Bewegung ist. — In dem Glückwunschtelegramm an Baldur von Schirach versichert der Minister, daß er auch in Zukunft sich mit der Jugend, ihren Idealen und ihren Idealen auf das engste verbunden fühlen werde.

Dem Führer der Arbeitsfront, Dr. Led, sandte er seinen Glückwunsch mit dem Versprechen, daß er sich auch in Zukunft wie bisher mit Leidenschaft für den schaffenden deutschen Menschen verbunden fühle. — Im Telegramm an Hertl führt Dr. Goebbels aus: „Ihr Wert ist Tat gewordenen Sozialismus und der Stolz der ganzen Nation. Ich fühle mich mit Ihnen mit meiner ganzen Person auf das engste und herzlichste verbunden.“

Dem Reichsbauernführer R. Walther Darré versichert Dr. Goebbels in seinem Telegramm, daß er sich auch in Zukunft ihm und seinem großen Werk der Rettung des deutschen Bauern und der Wiederherstellung eines freien Menschen auf freier deutscher Scholle auf das engste und herzlichste verbunden fühle.

Dem Reichswehrminister Generaloberst von Fritsch sandte er zum Jahreswechsel ein Telegramm, in dem er ihm sowie der gesamten deutschen Wehrmacht seine herzlichsten aufrichtigsten Glückwünsche übermitteln will.

Dem Reichsminister Dr. Frant wünscht Dr. Goebbels zu seinem schweren Werk der Wiederherstellung des deutschen Rechts Glück und jeden Erfolg.

Das Ausland über Deutschlands Aufstieg 1934.

Die englische Zeitung „Daily Mail“, die eine Anzahl zustimmender Äußerungen aus dem Publikum zum Neujahrsvortrag von Lord Rothermere über das neue Deutschland veröffentlicht, sagt in einem Leitartikel: Aus den meisten europäischen Ländern kommt die hoffnungsvolle Nachricht von besserem Geschäft, besseren Preisen und Abnahme der Arbeitslosenziffern.

Die Besserung ist besonders stark in Deutschland gewesen.

dessen verzweifelte Lage binnen einem Jahr unter dem nationalsozialistischen Regime erheblich gebessert worden ist. Deutschlands Arbeitslose haben sich um beinahe vier Millionen vermindert, sein Ausfuhrhandel erlebt eine große Wiedergeburt, und es macht sich durch Herstellung von Ersatzmitteln mit Schnelligkeit unabhängig von vielen Einfuhrrohstoffen.

In ihrer politischen Jahresübersicht stellt die niederländische Presse übereinstimmend fest, daß das neue

Deutschland mit großem Gewinn aus dem Jahre 1934 hervorgehe.

Hitler habe sich als außerordentlich geschickter Staatsmann erwiesen. Durch sein an glücklicher Initiative reiches Handeln habe er überaus gefährliche Klippen umschiffen können. Der Beginn des neuen Jahres der europäischen Geschichte fahre unter günstigeren Auszeichen als der das Jahres 1934. Deutschlands Forderung nach Gleichberechtigung höre in der ganzen Welt auf keinen ernsthaften Widerstand mehr. Auch Frankreich werde sich dazu bequemen müssen, Realpolitik zu machen.



Die Standarten der SA, vor dem Führer. Standarten der Ehrenführer der SA und des NSKK, beim Vorbeimarsch vor dem Führer und Reichskanzler am Neujahrsmorgen.



Der Reichsjugendführer spricht zur deutschen Jugend. Reichsjugendführer Baldur von Schirach bei seiner Neujahrsvortragsreise an die deutsche Jugend am Grabe des Hitlerjungen Norfus.

